

Enormes Pensum für Chor

Operettenbühne (OBB) mit dem «Vogelhändler»: In einer Woche ist Premiere

Der Blick ins Buchungsportal der OBB macht Freude. Der «Vogelhändler» ist gut unterwegs. Freude macht auch der Probenbesuch. Seit 33 Jahren ist der Presseverantwortliche Valentin Brunner dabei. «Wir sind jetzt weiter als auch schon», sagt er.

Lis Glavas

Im Foyer des Casinos feilen Catherine Frey (Baronin Adelaide) und Choreografin Patrizia Aimi mit dem Ballett an einer Szene. Dessen Arbeit unterscheidet sich in dieser Produktion von anderen. «Wir haben nur einen choreografischen Auftritt», erklärt Aimi, «stattdessen aber mehrere szenische Einsätze.» Das erfordert von den Tänzerinnen ungewohnte schauspielerische Leistungen. «Letztes Mal wurden wir mit Tanzeinlagen etwas verwöhnt. Diese Mal ist der Anspruch ein etwas anderer.» Sie sei absoluter Fan ihrer Tänzerinnen, sagt die Choreografin, die für dieses Engagement wieder aus den USA angereist ist. «Ich spüre eine gute Energie.»

Zwei Neben Bühnen

Der Durchlauf des Dreiakters hat begonnen. Die Bühne ist sparsam möbliert. Die zahlreichen Chorauftritte erfordern Platz. Zwei Nebenbühnen erweitern auch dieses Mal den Aktionsradius des Ensembles. Zum dritten Mal leistet sich der Verein ein professionelles Lichtdesign des Lichtgestalters Markus Brunn.

Dass die Probenarbeit knapp zwei Wochen vor der Premiere weiter fortgeschritten ist als in früheren Produktionen, liegt teilweise an den räumlichen Voraussetzungen. Das Casino war früher zu haben und für Fasnacht und Reusslauf konnte die Operettenbühne erstmals in den Gemeindesaal Staffeln ausweichen. Dort sind die Bedingungen günstiger als im Schulungsraum auf dem Wapfenplatz, der bisher zur Verfügung stand. «Ausserdem wurden wir von der Grippeepidemie verschont», zeigt Valentin Brunner einen weiteren Aspekt auf, der sich positiv aufs Vorwärtskommen auswirkte.



Chormitglieder in konzentrierter Aktion mit Erwin Heusser. Er spielt den listigen Bürgermeister Schneck.

Bilder: Lis Glavas

Regisseur Paul Suter und Regieassistentin Nina Debrunner halten sich schon weitgehend im Hintergrund, beobachten, machen sich Notizen. Seine wenigen Einwände ruft Suter den Akteuren vom Balkon aus zu.

Tandem bereichert

Den Taktstock führt heute Christof Brunner. Mit Andres Joho teilt er sich die musikalische Leitung zum vierten Mal hälftig. Gesamthaft sind rund 50 Musikerinnen und Musiker verpflichtet, pro Aufführung spielen jeweils 26. Das Tandem mit Andres Joho erlebe er als sehr bereichernd, erklärt Christof Brunner. «Die Zusammenarbeit macht sehr viel Spass und man kann immer viel voneinander lernen. Es ist natürlich auch eine grosse Entlastung, wenn nicht einer alles alleine machen muss. Neben der intensiven und zeitaufwendigen Probenarbeit gibt es ja noch unzählige

andere Dinge für uns zu tun. Nur schon das Einrichten und Bereitstellen der Orchesternoten ist ein Riesenposten und nimmt mehrere Wochen Arbeit in Anspruch.» Die alternierende Leitung habe auch den Vorteil, dass beide während der Aufführungszeit noch andere Konzerte wahrnehmen können. «Ansonsten wäre dafür kein Platz in den drei Monaten.»

Erstmals arbeitete die OBB mit dem Kirchenmusiker, Organisten, Chorleiter und Dirigenten Renato

«Die Operette braucht solche Fürsprecher»

Christof Brunner, musikalischer Leiter

Botti zusammen. Er studierte mit dem Chor dessen Arbeit ein. «Er ist eine echte Bereicherung für die Operettenbühne, hat den Chor optimal auf seine Aufgaben vorbereitet und zu einer starken Einheit und Geschlossenheit geformt», rühmt Christof Brunner «Aus Sicht des Chors ist der «Vogelhändler» eine echte Herausforderung. Ihm wird in diesem Stück eine grosse Rolle zugedacht. Das bedeutet für die Sängerinnen und Sänger ein enormes Pensum im Auswendiglernen und in Bezug auf die Regieanweisungen. Zudem sind die Chorsätze insbesondere in den Finali sehr komplex komponiert. Über längere Strecken gibt es nichts zu singen und dann plötzlich muss der Chor stimmlich voll präsent sein.»

Die Musik von Carl Zeller beschreibt Brunner so: «Sie hat etwas Leichtes, Charmantes und Eingängi-

ges zugleich. Sie ist geprägt von wunderschönen Melodien und tollen harmonischen Wendungen. Dabei verstand es der Komponist meisterhaft, eingängige Melodien – ich würde sogar sagen: echte Gassenhauer – zu komponieren und das Geschehen und die Stimmungen der Protagonisten wunderbar zu unterstreichen.»

An der Operettenbühne schätzt Christof Brunner das Engagement und die Hingabe, mit der alle Beteiligten immer wieder solche grossen Herausforderungen annehmen. «Es ist für mich das gelebte Beispiel einer kreativen Vereinskultur. Gerade das Genre Operette braucht im 21. Jahrhundert ganz dringend seine Fürsprecher.»

Einführungen, Benefizaufführung

Die Premiere findet am Samstag, 25. März, statt. Bis 3. Juni stehen 25 Aufführungen auf dem Plan. Vor jeder Aufführung mit Ausnahme der Premiere bietet die Operettenbühne eine kostenlose Einführung an. Sie beginnt jeweils eine Stunde vor Aufführungsbeginn.

Sein 40-Jahr-Jubiläum feiert der Verein am Mittwoch, 19. April, mit einer Benefizaufführung zugunsten der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe. Alle Mitwirkenden verzichten an diesem Abend auf ihre Gage. Das Ticket kostet 10 Franken mehr.

Unter www.operette-bremgarten.ch können die gewünschten Plätze gebucht werden. Telefonisch ist das möglich unter 056 640 03 05, jeweils am Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr.



Andres Joho (links) und Christof Brunner teilen die musikalische Leitung zum vierten Mal.